

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

6 (13.1.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 6.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitet man Tage zuvor die
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. Jan. Die gestern statt-
gehabte Eröffnungsfeier unserer restaurir-
ten evangelischen Stadtkirche ist
programmmäßig und unter großer Theilnahme
der Einwohnerschaft verlaufen; dieselbe erhielt
aber dadurch noch eine besondere Weihe, daß
an dem kirchlichen Akt unser geliebter Groß-
herzog und seine hohe Gemahlin theilgenommen
haben. Vormittags 9 Uhr trafen Ihre Königl.
Hoheiten per Hofwagen vor dem Rath-
hause ein, wo bereits die Feuerwehr Stellung
genommen hatte, am Portale empfangen und
begrußt von dem Großh. Bezirksvorstand, dem
Bürgermeister und dem Abgeordneten der Stadt,
sowie der Vorsteherin des Frauenvereins; nach
erfolgter Begrüßung geleitete man die hohen
Gäste in den Rathhausaal. Der Frau Groß-
herzogin wurde daselbst ein Bouquet von hiesigen
Damen überreicht. Bis zum Kirchgange fand
hier die Vorstellung der Civil- und Militär-
behörde statt. Am Eingang der Kirche wurden
die hohen Herrschaften von den beiden hiesigen
Geistlichen und dem Kirchengemeinderath be-
grüßt und sodann zu den bereit gehaltenen
Plätzen geführt. Sichtlich erfreut über das
schöne Gotteshaus folgten die hohen Gäste mit
ungetheilter Aufmerksamkeit der Festpredigt und
den andern Vorträgen, wozu auch jene des
Kirchengesangsvereins und die Orgelpleien ge-
hören. Nach Schluß des Gottesdienstes beehrte
Se. Königl. Hoheit der Großherzog den Militär-
verein und die Feuerwehr, welche an der Feier
theilgenommen und sich vor der Kirche auf-
gestellt hatten, mit einer Besichtigung, wobei
der hochherzige Fürst in huldvoller Weise mit
einigen Mitgliedern dieser Vereine sich unter-
hielt. Bei der Rückfahrt begleitete, wohl als
Dank für das Erscheinen, ein dreimaliges Hoch
das geliebte Fürstenpaar. Das Mahl in der
Karlsburg, welches um 1 Uhr stattfand, war

von Trinksprüchen reich gewürzt und wird ins-
besondere jenes des Herrn Präsidenten des
Oberkirchenraths von den vielen Theilnehmern
rühmend Erwähnung gethan. Derselbe wird
als würdiger Schluß unseres Kirchenfestes lange
noch in den Herzen der Festgenossen nachklingen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser leidet in Folge einer Er-
kältung an leichten Verdauungsbeschwerden, die
Indisposition ist indessen durchaus unerheblich
und hat der Kaiser in keiner Weise seine täg-
lichen Arbeiten zu unterbrechen nöthig gehabt.

* Mit der zurückgelegten Woche hat die
Ruhpause, welche die Weihnachtszeit in unsere
innere Politik gebracht, namentlich was die
parlamentarischen Arbeiten anbelangt, ihr Ende
erreicht, da der Reichstag am Donnerstag zur
Fortsetzung seiner Session wieder zusammen-
getreten ist. Gleich der erste Tag nach den
Weihnachtsferien dürfte eine hochinteressante
Debatte gebracht haben, indem der Nachtrags-
etat bezüglich des Gouverneurs von Kamerun
mit auf der Tagesordnung stand. Diese Position
gehört in dieselbe Reihe wie die Forderungen
für die Konink in Kapstadt, Korea und auf
den Südpazifik-Inseln, wie die Postdampfer-Vorlage
und die Position für die neue Direktorstelle
im Auswärtigen Amte. Es ist bekannt, welchen
Sturm der Entrüstung die von der Reichstags-
mehrheit bei der zweiten Staatslesung vor-
genommenen Streichungen und Kürzungen dieser
Positionen, besonders aber die Ablehnung der
von Fürst Bismarck für sich geforderten neuen
Hilfskraft, in der Nation hervorgerufen hat.
Jede neue Streichung auf diesem Gebiete würde
einen neuen Sturm des Unwillens entfachen
und es steht darum zu hoffen, daß die Oppo-
sition unter diesem Eindrucke sich wenigstens
bei den dritten Lesungen eines Besseren besinnen
werde. Im Uebrigen wird wohl die Thätigkeit
des Reichstages im neuen Sessionsabschnitte
wieder unter der Konkurrenz des in nächster
Woche zusammentretenden preussischen Land-

tages zu leiden haben, was sich aber nun ein-
mal nicht gut ändern läßt. Der Vertheiler
über das weitere Arbeitsprogramm des Reichs-
tages gibt es verschiedene; die neueste lautet
dahin, daß innerhalb der nächsten vierzehn
Tage, und zwar bis zum 22. d. M., unaus-
gesetzt Plenarsitzungen stattfinden sollen, welche
der Staatsberathung, sowie der ersten Lesung
der Gesetze über die Postsparkassen und über
die Ausdehnung der Unfallversicherung, dem
Handelsverträge mit Griechenland und eventuell
auch der zweiten Lesung der Dampfersubventions-
Vorlage gewidmet sein würden. Hierauf soll
sich das Haus zu Gunsten der verschiedenen
Kommissionen vertagen und wird alsdann auch
der preussische Landtag Zeit zur fortlaufenden
Plenarberathung des Staatshaushalts gewinnen.

* Auch der Bundesrath hat in der zu
Ende gegangenen Woche seine Thätigkeit wieder
aufgenommen. In seiner am Mittwoch ab-
gehaltenen Sitzung beschloß er, dem Gesetzent-
wurf, betreffend die Abänderung des Artikels 32
der Reichsverfassung (Diäten) seine Zustimmung
nicht zu ertheilen, dagegen genehmigte er den
Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des
Gesetzes über die Krankenversicherung der Ar-
beiter. Die Eingaben wegen Erhöhung der
Eingangszölle für landwirthschaftliche Erzeugnisse
wurden zur Kenntniß genommen. — Am gleichen
Tage hielt auch die afrikanische Konferenz ihre
erste Plenarsitzung im neuen Jahre ab. In
derselben genehmigte die Konferenz das so-
genannte Deklarationsprojekt, soweit es sich um
das Verbot der Sklaverei im Kongogebiet
handelt. Die Verathung über einen weiteren
Punkt des Deklarationsprojektes, nämlich be-
züglich der Formalitäten, vermöge derer neue
Erwerbungen an der Küste Afrika's als effektive
anzusehen sind, wurde schließlich vertagt. Des-
gleich bleibt die Beschlußfassung über den
amerikanischen Antrag auf Neutralisirung des
Kongo-Beckens einer anderweitigen Sitzung vor-
behalten.

Feuilleton.

Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung)

Melitta war doch etwas betroffen über das
plötzliche Verschwinden des Doktor Bergens.
Ihr Auge flog unruhig durch den Salon, sie
inspizierte die Nebenzimmer, aber nirgends war
der Entflohene zu entdecken. Er wird wieder-
kommen, tröstete sie sich, es ist ja eigentlich
gar kein Grund vorhanden, mir zu zürnen.
Aber er kam nicht wieder, er schien für Me-
litta unsichtbar geworden. Das Scharlachfieber
graffire unter den Kindern, hatte er sich ent-
schuldigt zu dem Kommerzienrath gesagt;
seine Zeit wäre gänzlich von seinen Patienten
in Anspruch genommen.

Melitta schüttelte ungläubig das Köpfchen
bei diesem Bericht ihres Papas. Sie glaubte
nicht an diesen plötzlichen Ausbruch der Epi-
demie und begann sehr unruhig zu werden.
Sollte er wirklich so tief gekränkt sein und nie
wieder zu ihr zurückkehren? Was sollte sie denn
nun beginnen, wie ihn nun wieder versöhnen?
Unmuthig schaute sie hinaus in den hellen,
sonnigen Frühlingstag. Wenn er nur ein
einziges Mal vorüberginge und nur ganz ver-
stohlen zu ihrem Fenster hinausblickte, wo die
duftigen Frühling Blumen in reicher Fülle
standen, eine Welt hätte sie hingegeben für
einen Gruß, einen Blick von ihm.

Er schien jedoch die Straße, welche er sonst
täglich passirt, ängstlich zu vermeiden; scharlach-
tränke Kinder mußten in dieser Gegend nicht
zu finden sein. Draußen vor der Stadt, auf
den einsamsten Pfaden, da finden wir den
jungen Doktor wieder. Und der helle Sonnen-
schein und das Blühen und Werden der Natur,
es dünkt ihm ein höhrender Kontrast mit dem
Zustande in seinem Herzen, aus welchem der
Frühling geschieden. O, wie ihr holdes, be-
rückendes Bild zu seiner Dual all sein Denken
wie seine Phantasie beherrschte; vielleicht würde
sie doch noch seine letzten stehenden Worte be-
herzigen und nicht an der projektirten Schau-
vorstellung theilzunehmen — dann war ja sein
stolzer Sinn gern bereit, eine Versöhnung an-
zubahnen. Diese Hoffnung schwand jedoch
gänzlich, als eines Tages, an welchem ihn sein
Weg durch die belebte Promenade führte, eine
glänzende Kavalkade von Damen und Herren,
und unter der Damenschaar Melitta auf einem
Kappen an ihm vorüberjagte. Lustig wehte ihr
weißer Schleier im Frühlingswinde, als sie das
Köpfchen einen Moment zu ihm wandte. Er
zog steif und förmlich seinen Hut und eilte
dann, wie von Furien gejagt, davon.

Eine der engen, düstern Vorstädte war sein
Ziel, dort klonn er in einem der alten bau-
fälligen Häuser steile, ausgetretene Treppen in
die Höhe. Er schien den Weg schon oft genug
gemacht zu haben, denn so sicher trat er in der
Dunkelheit auf. Dann klopfte er leise an eine
der Thüren im letzten Stockwerk; ein junges

Mädchen öffnete ihm, er trat in ein kleines
freundliches Zimmer, da lag auf einem
Schmerzenslager wie ein Bild des Friedens
eine arme Schwindsuchtstränke. Ueber das noch
jugendliche Gesicht flog ein Freudenschimmer,
als er an das Lager trat; sie streckte ihm die
abgekehrte Hand entgegen.

„O wie freundlich von Ihnen, daß Sie
immer wieder zu der armen Kranken kommen,“
sagte sie, dankbar zu ihm aufschauend.

Bergens legte einen Weilchenstrauß in ihre
schlanken Finger.

„Der Frühling sendet Ihnen seinen Gruß,“
sagte er freundlich.

Eine flüchtige Röthe flog über das blasse
Antlitz der Kranken. Die Augen strahlten, es
war, als leuchten in diesem Moment Jugend
und Glück, die nur kurze Zeit dem jungen
Mädchen gelächelt, zu ihr zurück.

„Ich danke Ihnen,“ flüsterte sie, „Gott
wird Ihnen all das Gute lohnen, was Sie der
Kranken gethan.“ „Bitte Anna, hole frisches
Wasser für die Blumen,“ wandte sie sich jetzt
an das junge Mädchen, welches eifrig nähernd
am Fenster saß, „und bitte, stelle sie hier dicht
an mein Bett.“

Anna erfüllte schnell die Bitte der Kranken
und griff dann wieder zur Arbeit, das scheidende
Tageslicht noch zu benutzen. Verglühende
rothe Sonnenstrahlen sandten ihre zitternden
Lichter wie grüßend in das ärmlich ausgestattete
Stübchen. Sie umtoben mit rosigem Schein die
Kranke, in deren Augen es aufleuchtete.

* Das deutsche, nach Westafrika entsandte Panzergeschwader scheint gerade noch rechtzeitig an der westafrikanischen Küste eingetroffen zu sein, um die deutschen Besitzungen in Kamerun gegen Gewaltthatigkeiten der eingeborenen Stämme zu schützen. Kontreadmiral Knorr, der Kommandant des Geschwaders, telegraphirte an die Admiralität: „Bismarck“ und „Olga“ haben am 20., 21. und 22. Dezember aufreißerische Negerparteien mit Waffengewalt niedergeschlagen. Mehrere Häuptlinge, sowie eine größere Zahl Krieger sind gefallen, vertrieben oder gefangen und die Dörfer verbrannt worden. Trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse ist die Haltung der Truppen vorzüglich. Diesseitige Verluste: Olgamatrose Bugge todt, vier schwer, vier leicht verwundet, unter letzteren Unterlieutenant v. Ernsthausen. Die Ruhe ist am Orte wieder hergestellt. — Der Kaiser hat befohlen, dem Geschwader seine allerhöchste Anerkennung auszusprechen. Den näheren Berichten über diese Kämpfe darf man wohl mit Interesse entgegensehen.

* Die kolonialpolitischen Angelegenheiten haben die Reichsregierung auch im neuen Jahre bereits wieder stark in Anspruch ge-

nommen und sie zu neuerlichen Verhandlungen mit der englischen Regierung veranlaßt. Während letztere die deutschen Gebietswerbungen in der Südjsee als eine vollzogene Thatfache betrachtet und die hierüber aufgewegte Meinung in England und dessen australischen Kolonien zu beruhigen sucht, schwebt die Angelegenheit der Santa-Lucia-Bai noch zwischen den beiderseitigen Regierungen. England scheint gegen die Erwerbung derselben durch den Privatmann Lüderitz keine Einwände erheben zu wollen, wohl aber beansprucht es gegenüber Deutschland die staatliche Oberhoheit über das betreffende Territorium; allem Anschein nach wird diese Frage noch nicht so bald zur Entscheidung gelangen. In der Frage, ob Triest oder Genua als Ausgangspunkt für die zu subventionirte deutsche Dampferlinie nach Alexandrien zu wählen sei, hat sich die Reichsregierung für erstere Stadt entschieden, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen, die man allmählich auch in Italien zu würdigen beginnt.

* In Köln hat am Mittwoch die von hervorragenden Persönlichkeiten der Rheinlande und Westfalens angeregte Stanley-Feier stattgefunden, die in die Festversammlung im

ausüben, welches zu den köstlichsten Vorzügen des Thrones gehört und nur, wie ein Schatz, eine sparsame Verwaltung erfordert. — Aber unmittelbare Schärzung einer durch's Gesetz gelinder bestimmten Strafe oder unmittelbare Entscheidung des kleinsten Rechtstreites würde Ihnen mit Recht das Vertrauen des Volkes auf Ihre Gerechtigkeit entziehen, auf welchem Vertrauen doch ein so großer Theil der Glückseligkeit eines Königs beruht. Die gestiftete Welt, dies mächtige Tribunal, ist dahin übergegangen, sich mit dem Worte Machtpruch — Ungerechtigkeit als verschwärtete Idee zu denken... Was kann ein König von einem durch Gesetze in Zaum gehaltenen Volke erwarten, wenn er selbst das Beispiel ihrer willkürlichen Verletzung giebt? Der scharfsinnige Montesquieu sagt in seinem Buche über den Geist der Gesetze: „In den despotischen Staaten darf der Fürst richten, nicht so in den monarchischen; sonst würde die Verfassung zerstört, die Form der gerichtlichen Entscheidung aufgehoben, die Gemüther aber mit bleichender Furcht erfüllt werden. Vertrauen, Ehre, Liebe und Sicherheit würden mit der Monarchie selbst verschwinden.“*)

Und Friedrich Wilhelm III. nahm an dieser Ansprache nicht bloß keinen Anstoß, sondern erbat sich noch ausdrücklich eine Abschrift davon, bedankte sich für dieselbe unterm 8. März 1792 auf's Herzlichste und schrieb dem Direktor Kircheisen:

„Seien Sie überzeugt, daß ich Ihre Aufmerksamkeit und die nächst dem mit dieser Anrede verbundene gute Absicht ganz empfinde.“

Die Königin Luise aber sprach:

„Ich glaube nicht an die Gewalt; ich glaube nur an die Gerechtigkeit.“**)

*) Der Kronanwalt Omer Talon erklärte Ludwig XIV., als Letzterer die Erhebung einer Anlage in einem bestimmten Falle von ihm forderte, den der Kronanwalt zur Verfolgung nicht für geeignet hielt:

„Für den Ruhm des Königs ist es unerlässlich, daß wir freie Männer bleiben. Die Größe seiner Macht und die Würde seiner Krone finden ihren Maßstab in den Charaktereigenschaften Derjenigen, welche ihm gehorchen.“

Als Napoleon I. dem Generalprokurator Sethe eine Gesetzeswidrigkeit zumuthete und im Weigerungsfalle ihn zu erschließen drohte, sprach Sethe:

„Sire, Sie würden das Gesetz erschließen (Votre Majesté va fusiller la loi!)“

*) Nehmt die Gerechtigkeit weg, und ihr macht aus den Königreichen nichts anderes als Räuberhöhlen.

Der heilige Augustin.

**) Es giebt kein Recht gegen das Recht, das Recht, ohne welches auf der Erde nichts existirt als ein Leben ohne Würde und ein Tod ohne Hoffnung.

Koher Collard.

*) Laßt Euch von mir ermahnen und beschwören, wie einen Angriff auf Eure politische Verfassung, wie gering Euch der Fall auch scheinen möge, ohne entschlossen und beharrlichen Widerstand durchgehen zu lassen. Ein Vorgang erzeugt den andern. Sie haufen sich schnell und werden zum

von Interesse ist auch, daß der große Kurfürst in dem Edikt vom 6. August 1688 wider die Duelle die letzteren mit dem Galgen bestrafte,

„weilen der höchste Gott seiner Majestät die Rache allein vorbehalten und deswegen Fürsten und Obrigkeiten auf Erden verordnet, die das Schwert an seiner Stelle gebrauchen und das Böse und Unrecht straffen und rächen sollen und dannhero solche vermessentliche Duella so wol zur Verachtung der Göttlichen Gesetze als zur Verkleinerung des höchsten Landes-Fürstlichen Obrigkeitlichen Amtes gereichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Walger auch ihre von Christo theuer erkauften Seele in Augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unersehblichen Schaden zufügen, indem durch dergleichen Excesse, Ausforderungen, Duell und Rauff-Händel oftmahls diejenige, welche uns, dem Heil. Röm. Reiche und Unsern Landen mit ihrer Tapfferkeit, Experience und guten Qualitäten so wol in Civil- als Militär-Bedienungen schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet und ins künftige noch fernertun und leisten können, wie auch die studirende Jugend auf den Akademien in der besten Blüthe ihres Alters zu großem Schaden des gemeinen Wesens und zu Verträbniß ihrer Eltern und Angehörigen freventlich und müßwillig bisher weggerissen und aufgerieben worden, sothane frevele Balgereyen auch nunmehr in Unsern Landen und sonderlich bei Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen.“

Gesetz. Was gestern Faktum war, ist heute Doktrin. Beispiele gelten für Rechtfertigung der gefährlichsten Maßregeln, und wenn sie nicht genau passen, wird der Mangel durch Analogie erjeht. Seid versichert, daß die Gesetze, welche uns und unsere bürgerlichen Rechte schützen, aus der Konstitution entspringen und mit ihr fallen oder fortblühen müssen. Dies ist nicht die Sache einer Fraktion, einer Partei oder irgend eines Einzelnen, sondern das gemeinsame Interesse aller.

Junius.

Die Kraft eines Volkes ist gleichbedeutend mit der Kraft seines Rechtsgefühls: Pflege des nationalen Rechtsgefühls ist Pflege der Gesundheit und Kraft des Staates.

H. v. Thering

(Fortsetzung folgt.)

Königsworte.

Herausgegeben von Felix Adam.

Eine Sammlung freisinniger Aussprüche von Angehörigen des preussischen Königshauses, mit Paralleltstellen.

X. Gesetz, Recht und Gnade.

(Fortsetzung.)

Als dann im Jahre 1792 der nachmalige König Friedrich Wilhelm III. das Kammergericht besuchte, um sich über dessen Geschäftsgang zu informiren, da erinnerte der Kammergerichts-Direktor Kircheisen ihn in einer Ansprache an die Erlasse seiner Vorfahren, nachdem er bemerkt hatte: „Wo sollte Freimüthigkeit und Wahrheit im Vortrage anzutreffen sein, wenn Ew. königliche Hoheit auch hier vor Schmeicheleien nicht sicher zu sein befürchten müßten! . . . Mein gnädigster Herr! Auch in Ihnen wird der Unterthan seinen Gesetzgeber verehren und sich in eben dem Grade unter dem Gesetze willig beugen, in welchem er die Güte desselben erkennt. Auch Sie werden Verurtheilte begnadigen und dann ein Recht

Saale der Lesegesellschaft und in das am Nachmittag veranstaltete Banket zerfiel. Der berühmte Afrikareisende dankte in ersterer für den freundlichen Empfang, den er in Köln gefunden und sagte, als Forscher stehe er im Dienste der civilisirten Welt und beabsichtige, dieser neue Absatzgebiete zu erschließen. Der Redner wies auf der Karte nach, daß noch ungeheuer viele uncivilisirten Gebiete in Afrika seien. Alsdann nahm die Versammlung eine Resolution an, worin Stanley der Dank für seine kraftvolle Arbeit am Kongo ausgedrückt wurde. Mit lebhafter Anerkennung begrüßt die Resolution die Berliner Kongo-Konferenz als einen Fortschritt moderner Kulturentwicklung und spricht die volle Zustimmung zur Kolonialpolitik Bismarck's aus, die verbürge, daß die kolonialpolitischen Schritte der Reichsregierung ein Aera friedlicher und kultureller Eroberungen herbeiführen würde.

* Der Reichskanzler begehrt bekanntlich in diesem Jahre nicht nur seinen 70jährigen Geburtstag, sondern auch sein 50jähriges Dienstjubiläum, da er, wie die „Nord. Allg. Stg.“ mittheilt, am 4. Juni 1835 als Anskultant beim Berliner Stadtgericht angestellt worden

von Interesse ist auch, daß der große Kurfürst in dem Edikt vom 6. August 1688 wider die Duelle die letzteren mit dem Galgen bestrafte,

„weilen der höchste Gott seiner Majestät die Rache allein vorbehalten und deswegen Fürsten und Obrigkeiten auf Erden verordnet, die das Schwert an seiner Stelle gebrauchen und das Böse und Unrecht straffen und rächen sollen und dannhero solche vermessentliche Duella so wol zur Verachtung der Göttlichen Gesetze als zur Verkleinerung des höchsten Landes-Fürstlichen Obrigkeitlichen Amtes gereichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Walger auch ihre von Christo theuer erkauften Seele in Augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unersehblichen Schaden zufügen, indem durch dergleichen Excesse, Ausforderungen, Duell und Rauff-Händel oftmahls diejenige, welche uns, dem Heil. Röm. Reiche und Unsern Landen mit ihrer Tapfferkeit, Experience und guten Qualitäten so wol in Civil- als Militär-Bedienungen schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet und ins künftige noch fernertun und leisten können, wie auch die studirende Jugend auf den Akademien in der besten Blüthe ihres Alters zu großem Schaden des gemeinen Wesens und zu Verträbniß ihrer Eltern und Angehörigen freventlich und müßwillig bisher weggerissen und aufgerieben worden, sothane frevele Balgereyen auch nunmehr in Unsern Landen und sonderlich bei Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen.“

Gesetz. Was gestern Faktum war, ist heute Doktrin. Beispiele gelten für Rechtfertigung der gefährlichsten Maßregeln, und wenn sie nicht genau passen, wird der Mangel durch Analogie erjeht. Seid versichert, daß die Gesetze, welche uns und unsere bürgerlichen Rechte schützen, aus der Konstitution entspringen und mit ihr fallen oder fortblühen müssen. Dies ist nicht die Sache einer Fraktion, einer Partei oder irgend eines Einzelnen, sondern das gemeinsame Interesse aller.

Junius.

Die Kraft eines Volkes ist gleichbedeutend mit der Kraft seines Rechtsgefühls: Pflege des nationalen Rechtsgefühls ist Pflege der Gesundheit und Kraft des Staates.

H. v. Thering

(Fortsetzung folgt.)

ist. Zur Vorbereitung der Feier dieses Doppeljubiläums des Fürsten Bismarck werden in den weitesten Kreisen Anstalten getroffen.

England.

* Die öffentliche Meinung Englands beschäftigt sich fortgesetzt in erregter Weise mit den deutschen Erwerbungen in Südostafrika und in der Südsee. Dem gegenüber ist es nur erfreulich zu sehen, wie die Vertreter der englischen Regierung sich bemühen, Del auf die erregten Wogen zu gießen, wie dies z. B. jüngst der Handelsminister Chamberlain in Birmingham gethan hat; vorerst bleibt freilich der Erfolg dieser Bemühungen abzuwarten. Daneben ist man aber auch mit dem Ministerium Gladstone unzufrieden, dem erst neulich die „Times“ wegen seiner verschwommenen Politik in Egypten derb den Text gelesen hat; ob Mr. Gladstone nunmehr wohl in sich gehen wird?

Italien.

* Die italienische Regierung scheint die Nachricht, daß Genua zu Gunsten Triests von Deutschland als Kopfstation für die zu errichtende Dampferlinie nach dem Osten abgelehnt worden sei, ziemlich kaltblütig zu nehmen, im Gegentheil zu der in italienischen Handelskreisen wegen des Beschlusses Deutschlands herrschenden Erregung. Man ist an maßgebender Stelle in Rom der Ansicht, daß derselbe keinen unauslöschlichen Schaden für Genua bedeute und ist übrigens überzeugt, daß die besonderen für Triest sprechenden Interessen vor den allgemeinen auf den Gotthard und Genua angewiesenen Reichsinteressen werden zurücktreten müssen. Unter diesen Umständen dürfte auch die Meldung des Triester „Corriere dello Sera“, Mancini werde wegen der Bevorzugung Triests zurücktreten, als ein bloßer „Tallon d'essay“ zu betrachten sein.

* Die italienische Regierung läßt durch die „Agenzia Stefania“ alle die ihr wegen ihrer jüngsten maritimen Vorkehrungen

zugeschriebenen kolonialpolitischen Absichten dementiren.

* Italien hält die militärische Sicherung von Assab, seiner Kolonie am Rothen Meere, für geboten. Es wird eine Garnison in der Gesamtstärke von 1000 Mann nach Assab gelegt werden und ist zu deren Kommandanten der bisher in Palermo stationirte Generalstabsobersst Saletta ernannt worden. Die Aufgabe desselben besteht in der Wahrung der Sicherheit der Kolonie und im Studium des Nachbargebietes. Gleichzeitig wird aus Rom gemeldet, daß die italienische Kongo-Expedition nicht aufgegeben, sondern nur verzögert sei. Die Schiffe „Vespucci“ und „Garibaldi“ würden die Fahrt mitmachen und gleichzeitig die Transportdampfer, welche die Garnison nach Assab führen, begleiten.

* Das nach Assab zu entsendende italienische Expeditionskorps wird sich am 14. Januar in Neapel auf dem Panzerschiff „Prinz Amadeus“ und dem Steamer „Gottardo“ einschiffen. Außerdem werden sich im Rothen Meere noch 5 bis 6 italienische Kriegsschiffe einfinden.

Spanien.

* Ueber den Schaden, welchen die letzten Erdbeben im südlichen Spanien an Gut und Menschenleben angerichtet haben, liegen bis jetzt nur dürftige offizielle Berichte vor. Lediglich bezüglich der Stadt Mahama, die allerdings auch am meisten gelitten zu haben scheint, konstatirt die spanische Regierung amtlich, daß daselbst 1300 Häuser zerstört, 302 Personen getödtet und 280 Personen verwundet worden seien. Leider wird durch diese Verluste an Menschenleben, welche eine einzige Stadt betroffen haben, die Annahme, daß in Folge der Erdbeben in Südspanien insgesamt über 2000 Menschen umgekommen seien, nicht abgeschwächt.

* Das nationale Unglück, welches Spanien durch die Erdbeben, die seine südlichen, sonst so geeigneten Provinzen heimgesucht haben,

betroffen hat, erweckt die Theilnahme von ganz Europa. Auch am kaiserlichen Hofe von Berlin nimmt man den innigsten Antheil an diesen schweren Heimjuchungen und speziell Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher auf seiner spanischen Reise im Jahre 1883 einige der von der jehigen Katastrophe betroffenen Orte berührte, hat sich eingehende Berichterstattung erbeten. König Alfonso ist in Begleitung des Ministers des Innern am Donnerstag Abend nach Andalusien abgereist, um die Wirkungen der Erdbeben in Augenschein zu nehmen.

* Immer noch treffen Meldungen über neue im südlichen Spanien stattgefundene Erderschütterungen ein. In Folge der Erdbeben wandern aus den Provinzen Malaga und Granada viele Einwohner aus, die Zahl derselben soll sich schon auf 40,000 belaufen. — Der spanische Botschafter in Paris, Silvela, hat wegen Meinungsdivergenzen zwischen ihm und dem Madrider Kabinet bezüglich der Universitätsfrage seine Entlassung gegeben. Wie Silvela aber erklärt hat, wird er auch ferner der konservativen Partei angehören.

Afrika.

* Die Auerkennungen der internationalen afrikanischen Gesellschaft als selbstständige Macht von Seiten der europäischen Regierungen mehren sich. Jetzt hat auch Spanien die Gesellschaft anerkannt und durch seinen Gesandten in Brüssel eine bezügliche Konvention abschließen lassen. Dagegen schweben die Verhandlungen der Gesellschaft mit Frankreich noch, welches letzteres bekanntlich einen Theil des von der Gesellschaft okkupirten Gebietes am Kongo für sich reklamirt und Nord-Amerika steht dem neuen Kongo-Staate sogar mit unverholtem Mißtrauen gegenüber, wie wenigstens die jüngst im amerikanischen Repräsentantenhause eingebrachten Resolutionen bezeugen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Statistik des Bettler- und Landstreicherwesens betreffend.

Nr. 764. Den Bürgermeisterämtern wird unter Hinweisung auf unsere Veröffentlichung vom 13. März v. J., Nr. 3698 — Amtsblatt Nr. 38 — eröffnet, daß wie daselbst ausdrücklich bemerkt, überdies selbstverständlich ist, nur die von den betreffenden Bürgermeistern selbst ergangenen und vollzugsreif gewordenen Bestrafungen wegen Bettels in die Zahlkarten einzutragen sind, nicht aber auch, wie dies pro 1884 mehrfach geschehen, die von andern Behörden erfolgten Strafnachrichtigungen.

Durlach den 10. Januar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Nr. 140. Ladung.

1) Karl Konrad Heidt, Landwirth, geboren am 26. März 1858 zu Gröbzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
2) Ludwig Johann Gruber, Mehger, geboren am 8. Oktober 1857 zu Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 9. März 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Karlsruhe unterm 12. v. M. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 8. Jan. 1885.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehes an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Rilo	
	1884/85	1885/86	1884/85	1885/86	1884/85	1885/86
Kernen, neuer	1950	1950	9	—	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Hafser, neuer	450	900	7	—	—	—
Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	2100	2850	—	—	—	—
Aufgestellt waren	450	—	—	—	—	—
Vorrath	2850	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	2850	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Rilo gr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stüd Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 30, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Lannenholz 30, 4 Ster Fichtenholz 30 M.
Durlach, 10. Jan. 1885.
Das Bürgermeisteramt

Weidenversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt Samstag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr,

Jägerstraße Nr. 30 dreihundert Zentner Edelweiden im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 12. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für das Jahr 1885 betr.

Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für 1885 wird

Dienstag, 20. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause stattfinden.

Zur Mitwirkung werden auch alle Diejenigen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 M. gemeindesteuerpflichtig sind, eingeladen.

Diesen Steuerpflichtigen steht frei, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.

Durlach, 10. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Tagesordnung

als

Einladung zur Sitzung

des

Bürgerausschusses

Freitag den 16. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause.

1. Gesuch des Gemeinderathsmitglieds Morlock um Dienstenlassung.

II.

Gemeinderathsbeschlüsse:

1) Verpachtung von Ackergerände zur Erweiterung des Frezierplatzes bei Rintheim.

2) Verlängerung des Ackerpachts von Fr. Berger auf Thomashof mit Umgehung öffentlicher Steigerung.

3) Verkauf von 9 Ar Plotterwiesen an Bleichbesitzer Schmieder.

4) Uebereinkommen, Verpflegung im Stadthospital betreffend, mit:

a. der Ortskrankenversicherung von Durlach, Gröbzingen, Söllingen und Weingarten;

b. der Gemeindefrankenversicherung des Amtsbezirks.

Man bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Durlach, 10. Jan. 1885.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Ettlingen.

Rubholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald von Ettlingen, Abtheilung „Hafenberg“, „Kalberkopf“ und „Wattkopf“, werden mit Borgriß bis 1. Okt. d. J. versteigert:

Samstag, 17. d. M.:

75 Eichen (III. und IV. Klasse), 27 Buchenklöße, 40 Forstklöße (7 bis 12 m lang) und 15 Fichten-Baumstämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Berger'schen Bierhalle im Abthal.

Ettlingen, 10. Jan. 1885.

Schrickel, Oberförster.

Rüben, weiße, sind zu verkaufen
Pflanzvorstadt 53.

Grözingen.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Die Erben des verstorbenen
 Heinrich Heidt von hier lassen
Montag den 19. Januar,
 Abends 7 Uhr,
 nachbeschriebene Liegenschaften ver-
 steigern:

1. Die obere Hälfte eines zwei-
 stöckigen Wohnhauses, die Hälfte
 Speicher, Keller, Stall und
 Holzplatz und 13,75 Ruthen
 Garten im Unterviertel dahier,
 neben Almerdstraße und Kon-
 rad Krieger, Anschlag 800 Mk.
 2. 2 Morgen 53 Ruthen 28 Fuß
 Acker in 12 Parzellen.
 3. 1 Viertel 52 Ruthen 80 Fuß
 Wiesen in 2 Parzellen.
 4. 27 Ruthen 61 Fuß Weinberg
 im Rohberg und
 5. 2 Ruthen 21 Fuß Garten in
 den Hartmannsgärten.
- Grözingen, 10. Jan. 1885.
 Das Bürgermeisteramt:
 Krieger.

Walz.

Grözingen.
Hausversteigerung.
 Ludwig Müller Wittwe,
 Dorothea geb. Scheidt und
 ihre Kinder lassen mit obervormund-
 schaftlicher Genehmigung am
Mittwoch den 21. Januar,
 Abends 7 Uhr,
 auf dem Rathhause in Grözingen
 öffentlich zu Eigenthum gegen Baar-
 zahlung versteigern:

Eine einstöckige Behausung, der
 vierte Theil einer Scheuer und
 Stallung mit Schweinfällen,
 sowie ein kleines Gemüsegärt-
 chen, im Mittelviertel dahier,
 neben Christian Bursch und Adam
 Scheidt. Anschlag 1000 Mk.
 Der Zuschlag erfolgt, wenn der
 Anschlag oder darüber geboten wird.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Grözingen, 8. Jan. 1885.
 Das Bürgermeisteramt:
 Krieger.

Walz.

Wöschbach.
Stammholz-Versteigerung.
 Die hiesige Gemeinde läßt
Montag den 19. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 folgendes Stammholz versteigern:
 49 Eichen, Sägtlöcher und
 Wagnerholz,
 12 Forsten, Sägtlöcher,
 365 eichene und buchene Wagner-
 stangen, Leiterstangen, Eggen-
 läufer etc.
 Zusammenkunft findet im Gaben-
 schlag Hüllwald statt.
 Wöschbach, 10. Jan. 1885.
 Der Gemeinderath:
 Geiß.

Reinstes, körniges
Gänseeschmalz
 von feinstem Geschmack versendet in
 Fäßchen von Netto 9 Pfd. à 1 Mk.
 per Pfd. franko per Post ohne
 Berechnung des Portos
Karl Schiffmann,
 Rügenwalde.

Junge Mädchen
 im Alter von 14 bis 18 Jahren
 werden zum Erlernen des Wickel-
 und Cigarrenmachens noch an-
 genommen in der Cigarrenfabrik
 von
W. Nieger & Cie.,
 Karlsruhe.

Durlacher Lesegesellschaft.
 Bibliothekstunde: Donnerstag 11-12.
 Der Bibliothekar: Dr. Sachs.

Bienenzüchter-Versammlung.
Mittwoch den 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im
 Badischen Hof in Zöhligen Besprechung von den Mitgliedern der
 Bezirke Bretten und Durlach statt. Bienenmeister Huser wird über
 die neuere Bienenzucht sprechen. Auch haben die Herren Fütterer
 und Schweigert ihre Theilnahme zugesagt. Bei dieser Gelegenheit
 werden die Jahresbeiträge erhoben.
 Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
 Die Bezirksvorsteher.

Wahne's Almanach.
 Familien-Kalender
 für 1885
 incl. 3 Beilagen
 Preis 50 Pf.
 ist durch jede Buchhandlung und
 durch jeden besseren Colporteur
 zu beziehen.
 Nr. 1000 oder darauf, das
 man
 Wahne's Almanach.
 Familien-Kalender
 bekommt.

Unterzeichneter erlaubt sich mitzutheilen, daß er sich in
 Durlach als
praktischer Thierarzt
 niedergelassen hat.
Fritz Zahn, approb. Thierarzt,
 bisher Assistent an der med. und chir. Klinik der Königl. württ.
 Thierarzneischule zu Stuttgart.
 Wohnung: Gasthaus zur Blume, 2. Stock.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
 Vereinsabzeichen, Schärpen. — **Fahnen und Flaggen,**
 Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk.
 Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franko
 und umsonst.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Eine **Wohnung** von 2 Zim-
 mern mit allem Zugehör wird von
 einer stillen Familie auf 23. April
 zu miethen gesucht. Näheres in
 der Expedition dieses Blattes.
 Eine **Wohnung** ist auf den
 23. April zu vermieten. Auch ist
 ein **Zimmer,** möblirt oder un-
 möblirt, sogleich zu vermieten
Bäderstraße 1.

Schlachthausstraße 7 ist eine
 Wohnung von 1 Zimmer sammt
 Zugehör sogleich oder auf April zu
 vermieten.

Eine **Mansardenwohnung** mit
 allem Zugehör ist auf 23. April
 oder 23. Juli zu vermieten. Zu
 erfragen in der Expedition dieses
 Blattes.

Schlachthausstraße 2 ist eine
 kleine Wohnung auf 23. April
 zu vermieten.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein fleißiger junger Mensch kann
 unter günstigen Bedingungen in
 die Lehre treten bei
Albert Klenert,
 Kunst- und Handelsgärtner.

Möbel-Verkauf.
 Sämmtliche Holz- und Polster-
 möbel — für Zimmer- und Küche-
 Einrichtungen — Betten, Teppiche,
 Tischdecken, Spiegel und Bettfedern
 in großer Auswahl zu den billigsten
 Preisen stets auf Lager bei
V. Sirt in Karlsruhe.
 17 Müppurrerstraße 17.

Bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung, Brust-,
 Lungen- u. Magen-Katarth sind die
Mollenter'schen
Malz-Extrakt-Brust-Bonbons
 um, Hasenbad,
 anerkannt das beste Hilfsmittel.
 Vorräthig in versiegelten Pergament-
 Packeten zu 20 u. 40 Pf. bei
Dr. Varié in Durlach.

Häringe,
 neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf.,
 bei

J. W. Stengel.
 1 Morgen auf der
Wiese, oberen Hub, ist zu
 verpachten. Näheres
Leopoldstraße 11.

Evangel. Jungfrauenverein
 der
Gustav-Adolf-Stiftung
 in Durlach.
Mittwoch den 14. Januar,
 Nachmittags 2 Uhr, Versammlung
 im Lokal der höheren Töchterschule.
 Vortrag über Gustav-Adolf-Verein
 und innere Mission. Mitglieder
 und Freundinnen des Vereins sind
 eingeladen.
 Der Vorstand.

Evangel. Kirchengesangsverein.
 Die Proben bleiben 8 Tage lang
 ausgesetzt.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Grossh. Bad., Kgl. Preuss. u.
 Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
 Cöln.
 23 Hof-Diplome,
 22 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmen-Schilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial-, Delicatess-
 und Drogen-Geschäfte sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

Agenten gesucht allerorts
 zum Verkauf von Kaffee an Private.
 Hohe Prov. Off. sub. L. 333 an
G. L. Daube & Co., Hamburg.

St. Algen.
Todes-Anzeige.
 Gestern früh ¼ 4 Uhr starb
 in St. Algen bei Heidelberg
 nach langem schweren Leiden
 Hauptlehrer **Wilhelm Meister,**
 der an der hiesigen Volksschule
 15 Jahre mit Segen gewirkt
 hat. Er erreichte ein Alter
 von 36 Jahren und 6 Monaten.
 Die Beerdigung findet morgen
 in St. Algen, Nachmittags 2 Uhr
 statt.
 Im Auftrag:
Zimmermann,
 Hauptlehrer.
 Durlach, 12. Jan. 1885.

Großherzogl. Hoftheater.
 Montag den 12. Jan. statt „Der Geizige
 und Der häusliche Krieg“: **Sophonisbe,**
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Emmanuel
 Geibel.
 Dienstag den 13. Jan. 7. Ab.-Vorst.
 Der Königsleutnant, Lustspiel in 4 Akten
 v. Karl Gutzkow. Anfang halb 7 Uhr

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
 8. Jan.: Emil Heinrich, Vat. Karl Friedr.
 Theurer, Metallendreher.
Gestorben:
 9. Jan.: Johann Friedrich, Vat. Johann
 Weber, Säger, 4 Monate alt.
 Betrieben, Truf und Verlag von H. Dupp, Durlach.